

Masterthesis  
Denis D. Haag

Erstbetreuerin: Prof. Sybille Frank  
Zweitbetreuer: Prof. Christian Stecker

WiSe 21/22

Vorannahmen:

1. Mangel systematischer Erhebung und Analyse verhinderte weitestgehend stadtteilspezifische Maßnahmen.
2. Manchen als vulnerable identifizierten Bevölkerungsgruppen wurde dennoch spezielle Hilfe zuteil. (vgl. <https://www.darmstadt.de/nachrichten/darmstadt-aktuell/news/krisenstab-zur-covid-19-pandemie-40>)
3. Stadtteil- und bevölkerungsgruppenspezifische Maßnahmen spielten eine untergeordnete Rolle in der Pandemibekämpfung in Darmstadt

Fokus:

- ⇒ *Evaluation* der Aufgaben und ihrer Erfüllung der Stadt Darmstadt für die *gesundheitliche Versorgung* der Stadtbevölkerung in der Covid-19 Pandemie 2021.
- ⇒ Evaluation des Selbstverständnisses der Stadt Darmstadt in Bezug auf die gesundheitliche Versorgung im Falle einer Pandemie – welche Aufgaben wurden an welche Akteure (privatwirtschaftliche, gemeinnützige, ehrenamtliche, staatliche etc.) abgegeben und unter welchen Bedingungen?
- ⇒ Evaluation der Grundlagen und Entscheidungsprozesse mit denen in Darmstadt auf die Folgen der Pandemie im Rahmen des Gesundheits- und Katastrophenschutzes reagiert wurde.
- ⇒ Evaluation vorhandener Konzepte und Strategien der lokalen Pandemiebekämpfung hinsichtlich sozialer Ungleichheit und vulnerabler Bevölkerungsgruppen
- ⇒ Evaluation der Möglichkeit soziale Disparität der Stadtbevölkerung unter vorgefundenen Bedingungen Beachtung zu schenken?

Methode:

Da der Fokus des Forschungsprojektes thematisch bereits entsprechend eingegrenzt werden konnte, ist die Methode eines **leitfadengestützten Expert:inneninterviews** angemessen. Die Leitfragen werden dementsprechend so formuliert, dass sie etwas stärker in den Gesprächsverlauf eingreifen. Der Charakter eine normale Konversation soll jedoch über das Gespräch hinweg erhalten bleiben. (vgl. Kelle, 2020, p. 121)

Interviewleitfaden für Gespräch mit Anja Herdel.

*Herr Thomas Völker wird im Hinblick auf sein themenspezifisches Wissen als Referent für Soziales und Gesundheitspolitik der Partei DIE LINKE im hessischen Landtag interviewt*

---

## Einstieg

- Begrüßung und Dank für die Zeit
- Kurze Beschreibung des Interviewablaufs und der ungefähren Dauer (~45min)
- Hinweis auf Aufzeichnung und Datenschutz – Pseudonym? (Namentliche nennung i.O.)

## 1. Fragen

- Könnten Sie mir zum Einstieg erzählen, wie ein typischer Arbeitstag zu Beginn und den Hochphasen der Pandemie für Sie aussah und vielleicht auch welche Ausschüsse mit dem Thema beschäftigt und einberufen wurden.
- Wie ich Ihnen bereits geschrieben habe, interessiere ich mich grundlegend für Ihre Perspektiven, Einschätzungen und Erfahrungen bzgl. der COVID-19 Landesverordnungen und Regularien
  - Könnten Sie mir hierzu vielleicht erstmal einfach erzählen, inwiefern Sie hieran beteiligt waren bzw. Einfluss oder Einblick in die Entwicklung hatten. – *keine Beteiligung der Opposition // Beteiligung der Regierungsparteien ist noch ungeklärt.*
  - Spielte das Thema der gesundheitlichen Ungleichheit, bzw. der sozialen Ungleichheit und der stärkeren Betroffenheit bestimmter Bevölkerungsgruppen durch das Virus eine Rolle in der Entwicklung der Landesverordnungen – wenn ja, welche?
    - Ich erinnere mich beispielsweise an die Priorisierung bestimmter Gruppen der Bevölkerung bei der Erstvergabe von Impfstoffen. Dies war eine Rechtsverordnung des Bundesgesundheitsministeriums zum Schutz vulnerabler Gruppen. Es ist die eine Sache, diesen Personengruppen das Recht zu geben und die andere diese auch zu erreichen und von diesem Recht Gebrauch zu machen.
  - Gab es spezielle Diskussionen an die Sie sich erinnern können, die besonders kontrovers diskutiert wurden?
- In Darmstadt scheint die Handhabung der Pandemie sich auf die lokale Umsetzung der Landesverordnung zum Schutz der Bevölkerung zu beschränken – ist das Ihrer Ansicht nach schlicht effizient oder eher als ungenügend zu beschreiben?
  - Kennen Sie andere Beispiele in Hessen, in denen Kommunen eventuell stärkere Eigeninitiativen ergriffen haben?
  - Auch in Anbetracht eventueller finanzieller Schwierigkeiten der Kommunen, wie schätzen Sie den Handlungsspielraum einer Kommune in Hessen inzwischen (nach zwei Jahren Pandemie) mit der Pandemie umzugehen ein.

Hätte ich Ihnen noch eine weitere Frage stellen sollen, gibt es etwas das ich vergessen habe.

## 2. Abschluss

- Danke für die Zeit
- Ausblick auf Auswertung bei Interesse
- Frage ob Pseudonym?

⇒ *Unterpunkte sind als optionale Nachfragen gedacht.*

---

---

## Notizen aus dem Interview:

- In Bezug auf vulnerable Gruppen, war die Priorisierung in der Impfvergabe gegeben, da vom Land so vorgegeben war
- Auch älter Menschen und bestimmte Einrichtungen (Pflege und Versorgung) wurden mit speziellen Maßnahmen bedacht.
- Stadtteilspezifische Maßnahmen wurden keine getroffen – vermeintlich aus „Ermangelung an Notwendigkeit“
- Der Krisenstab ist ein Teil der Verwaltung, der im Falle von Corona Primär dazu eingesetzt wurde, Beschlüsse des Landes entsprechend lokaler Bedingungen auszulegen und die konkrete Umsetzung zu bestimmen.

## Literaturverzeichnis

Kelle, U. (2020). Qualitative Sozialforschung. In H. Joas & S. Mau (Eds.), *Lehrbuch der Soziologie* (4th ed., pp. 97–133). Campus Verl.

---